

Avanti ²

ISO Rhein-Neckar

DAX-Konzerne im Gewinnrausch Ein „System des Schwindels und des Betrugs“

M. G.

Laut *WirtschaftsWoche* Nr. 21 vom 18. Mai 2018 werden voraussichtlich die DAX-Konzerne in diesem Jahr 36 Milliarden Euro an die AktionärInnen ausschütten. Diese Rekorddividenden beruhen auf den im Jahr 2017 ausgewiesenen Gewinnen von 104 Milliarden Euro.

Um diese enormen Summen verständlich zu machen, hat die Zeitschrift gerechnet. Bezogen auf alle Dax-Konzerne fallen 3314 € Gewinn pro Sekunde an (ohne die Verluste der Deutschen Bank und von Thyssenkrupp).

Dieser Gewinn pro Sekunde entspricht in etwa dem durch-



Am Rande des Festumzugs MA-RX 200.

schnittlichen Monatsbruttolohn von 3771 € in Deutschland.

Leider – oder bezeichnenderweise – hat die *WirtschaftsWoche* nicht das Arbeitseinkommen pro Sekunde ausgerechnet. Wir holen das nach. Es beträgt im Schnitt etwa 0,007 € bei Vollzeitbeschäftigung und einer durchschnittlichen tariflichen Wochenarbeitszeit von 37,7 Stunden (laut WSI vom 27.07.2017).

Mit anderen Worten: Durch die ausgewiesenen Gewinne der DAX-Konzerne kann 473.429 mal mehr Einkommen in der Sekunde als durch Lohnarbeit erzielt werden!

Karl Marx brachte es auf den Punkt: Der Kapitalismus „reproduziert eine neue Finanzaristokratie, eine neue Sorte von Parasiten [...]; ein ganzes System des Schwindels und Betrugs“. (MEW 25, S. 454.) ■

Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem 1. Mai werden Gewerkschaften und Themen aus der Arbeitswelt in den von wenigen Konzernen kontrollierten Massenmedien wieder weitgehend ausgeblendet. Auch hier schwimmt *Avanti*² gegen den Strom.

Wir befassen uns in dieser Ausgabe mit den Auswirkungen des aggressiver werdenden Kapitalismus. Wir werfen zudem erneut einen Blick auf die Betriebsratswahlen und schauen über den Tellerrand hinaus - nach Rojava. Nach dem Ende der Marx-Feiern beschäftigen wir uns weiterhin mit dem alten Weltverbesserer.

Hoffentlich stoßen diese und die anderen Themen auf Euer Interesse und ermutigen Euch zum Einmischen.

Eure Redaktion

Inhalt

TITEL	INTERNATIONALE SOLIDARITÄT
01 KAPITALISMUS Schwindel und Betrug?	08 ROJAVA Sind Alternativen machbar?
BETRIEB UND GEWERKSCHAFT	MARX 200
02 UNSER LEBEN Mehr wert als ihre Profite?	09 KARL MARX Ein Materialist?
03 SEMINAR Was tun nach den BR-Wahlen?	10 MA-RX 200 Festumzug als Modell?
04 1. MAI Impressionen zum Erinnern?	RÜCKBLENDE / TERMINE
06 BR-WAHLEN Kleine Erfolge?	12 RÜCKBLENDE Mai 1968 unvergessen?
07 BASF Profit vor Arbeitsschutz?	12 TERMINE

Unser Leben ist mehr wert ...

M. G.

Grundlegende Fragen stellen sich im kapitalistischen Alltag nicht nur aktiven GewerkschafterInnen. Wir haben versucht, in unserem Flugblatt zum 1. Mai 2018, einige knappe Anregungen zu geben.

Kapitalismus? Nein danke!

- Die acht Reichsten haben so viel wie die ärmere Hälfte der Menschheit.
- Ein Prozent der Weltbevölkerung besitzt die Hälfte des Weltvermögens.
- 147 Konzerne beherrschen die Weltwirtschaft.
- Konzerne und Superreiche minimieren durch Tricks ihre Abgaben.
- Über 20.000 Milliarden Dollar an Steuereinnahmen sind „verschwunden“.
- Das ist mehr als die gesamte Wirtschaftsleistung der USA oder der EU.

Kapitalstrategien werden aggressiver – „wirtschaftlich“ und politisch.

Rechte für Beschäftigte und Betriebsräte, Tarifverträge und Gewerkschaften gelten schon viel zu oft als Hindernisse für Profitmaximierung. Gegen diesen Klassenkampf von oben hilft kein Kuschelkurs. Der Traum von „Sozialpartnerschaft“ endet sonst in einem Albtraum. Erforderlich ist die Organisation betrieblicher Gegenwehr. Erforderlich ist ein allgemeiner gewerkschaftlicher und politischer Kampf für unsere Rechte und für unsere Arbeits- und Ausbildungsplätze. Macht braucht Gegenmacht! National wie international!

Warum fordern wir nicht gemeinsam die Einhaltung des Grundgesetzes ein? „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Eine Enteignung ist ... zum Wohle der Allgemeinheit zulässig“ (Artikel 14 GG).

Warum kämpfen wir deshalb nicht auch für ein Verbot von Entlassungen? Nicht die Menschen müssen der Wirtschaft, sondern die Wirtschaft muss den Menschen dienen!

Unsere Aufgabe ist es, geduldig solidarischen Widerstand zu entwickeln.

Das erfordert aktive „kämpferische Kerne“ in den Betrieben, in den Gewerkschaften und in der Gesellschaft. Sie müssen sich vernetzen und demokratisch organisiert handeln.

Nur so können wir unsere Rechte verteidigen



Irrte Marx?

Foto: helmut-roos@web.de.

und Vereinzelung überwinden.

Wir können dann besser gegen wirtschaftliche Ausbeutung, soziale Ungleichheit, politische Entmündigung, hemmungslose Naturzerstörung und zynische Menschenverachtung ankämpfen. Gleichzeitig können wir so entschiedener Kriegshetze, Nationalismus, Rassismus und braunem Populismus entgegentreten. Eine demokratische, ökologische und solidarische Alternative der 99 % zum Kapitalismus der 1 % ist möglich und durchsetzbar.

Unsere Alternativen sind besser!

1. Arbeit und Ausbildung haben Vorrang vor Profiten. Deshalb:
– **Ja zu unbefristeten Beschäftigungsgarantien für uns alle!**
2. Die Banken sind mit Milliarden vom Staat gerettet worden. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Deshalb:
– **Ja zu einem staatlichen Schutzschirm für uns und unsere Arbeitsplätze!**
3. Unser Wissen und unsere Arbeit ermöglichen die Erzeugung von wirtschaftlichen und sozialen Werten. Deshalb:
– **Ja zum Ausbau unserer demokratischen Kontroll- und Vetorechte in Betrieb und Gesellschaft!** ■

Was tun nach den Betriebsratswahlen? Organisieren, bilden, kämpfen!

Seminar für Aktive in Betrieb und Gewerkschaften Samstag, 23. Juni 2018, in Weinheim

Nach dem Ende der BR-Wahlen 2018 stehen „neue“ und „alte“ Betriebsratsmitglieder vor neuen und alten Herausforderungen. Um diese besser meistern zu können, bieten wir ein Halbtagesseminar an. Beginn ist um 13:00 Uhr. Das Ende ist für 19:30 Uhr vorgesehen.

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen wollen wir auf folgende Schwerpunktfragen gemeinsam Antworten finden:

- **Woher kommen Betriebsräte und die gesetzlichen Grundlagen ihrer Arbeit?**
- **Wie organisieren wir uns am besten im Betrieb, um harte Kerne bilden zu können?**
- **Wie entwickeln wir Strategie und Taktik einer erfolgreichen Betriebsratsarbeit?**

**Wir bitten um verbindliche Anmeldung bei unseren GenossInnen oder bei
ISO/IV. Internationale Rhein-Neckar
(entweder telefonisch: 0621/42948154
oder per Mail: info@iso-4-rhein-neckar.de).**

Impressionen vom 1. Mai 2018 in Mannheim



Spitze der 1. Mai-Demo.



LKW der Gewerkschaftsjugend.

KollegInnen des Uniklinikums.



Impressionen vom 1. Mai 2018 in Mannheim



KollegInnen von GE.



UnterstützerInnen des Überbetrieblichen Solikomitees.



Solidarität mit brasilianischen Gewerkschaften.



Engagiertes Singen von Liedern der ArbeiterInnenbewegung.



Antikapitalistisches Bündnis.



Kundgebung am Marktplatz.

Nach der Betriebsratswahl bei nora systems Weinheim

Bessere Zusammenarbeit im BR-Gremium möglich?

K. W.

Viele Jahre der Konfrontation im Betriebsrat könnten ein Ende finden. Sie hatten zum Ausschluss Helmut Schmitts aus dem Betriebsrat geführt. Dessen damalige Mehrheit hatte zudem der Kündigung dieses aktiven und kritischen Kollegen durch die Geschäftsleitung zugestimmt.

Jetzt besteht die Chance, eine an Belegschaftsinteressen orientierte BR-Arbeit zu beginnen. Dies jedenfalls ist die Absicht von Kollegen, die bei der Wahl am 25.04.2018 auf unterschiedlichen Listen in den Betriebsrat gewählt worden sind.

Sie wollen zukünftig mit der IG BCE zusammenarbeiten. Ziel sei eine bessere Zusammenarbeit im BR-Gremium, um gemeinsam mit den Beschäftigten mehr erreichen zu können.

Ferner werde die Überwindung der Spaltung des Gremiums in unterschiedliche Listen angestrebt. Auch bei der diesjährigen BR-Wahl war eine Listenwahl vom bisherigen BR-Vorsitzenden Zang initiiert worden. Die offene Liste der Gewerkschaft IG BCE für die Persönlichkeitswahl war dadurch hinfällig geworden. In der Folge waren sechs Vorschlagslisten eingereicht wurden.

Das Wahlergebnis

Die Wahlbeteiligung lag bei 70,4 Prozent. Insgesamt wurden 575 gültige Stimmen abgegeben. Ein nicht geringer Teil der KollegInnen machten ihre Stimmzettel mit dem Vermerk „Persönlichkeitswahl“ ungültig. Damit sollte wohl die Forderung nach einer Persönlichkeitswahl nochmals zum Ausdruck gebracht werden.

Die Vorschlagsliste der IG BCE (Liste 2) erhielt die zweitmeisten Stimmen (105). Die Liste 5, die mit den Kandidaten der IG BCE-Liste gemeinsam agierte, erhielt 95 Stimmen. Gemeinsam erreichten die Liste „IG BCE“ und die Liste 5 „Zukunft für nora“ somit 34,8 Prozent der gültigen Stimmen. Sie stellen damit den stärksten und stabilsten Block im neuen BR-Gremium.

Die meisten Stimmen (125) erhielt die Liste „Miteinander statt Gegeneinander“ des bisherigen stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Baumann. Die Liste des bisherigen Betriebsratsvorsitzenden Zang „nora für alle – und wir für euch“ kam mit 102 Stimmen auf den dritten Platz.

Des Weiteren gab es noch die Liste „pro nora“ (ebenfalls 95 Stimmen) und die Liste „Team nora“ (53 Stimmen).

Aufgrund der Minderheitenquote waren bei nora systems zwei Frauen in den BR zu wählen. Die daraus resultierenden Manda-

te fielen den beiden einzigen Kolleginnen zu, die sich zur Wahl hatten aufstellen lassen.

Im Betriebsratsgremium selbst kam es zu keinem radikalen Personalwechsel.

Alter BR-Vorsitzender abgewählt

Die Auswirkungen dieser Wahl waren aber dennoch bei der konstituierenden Sitzung deutlich zu spüren. Der bisherige BR-Vorsitzende Zang wurde nicht mehr als Vorsitzender des Gremiums gewählt. Neuer Vorsitzender wurde sein bisheriger Vertreter Baumann. Zum stellvertretenden BR-Vorsitzenden wurde der Vertrauensleutenvorsitzende und Listenführer der Liste IG BCE, Christian Sämman, gewählt.

Positiv ist: Die Gewerkschaft bei nora hat wieder steigende Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Negativ ist: Von den 13 gewählten Betriebsräten sind leider bisher nur 7 Mitglied in der Gewerkschaft.

Gewerkschaftliche Basis stärken

Ein zentrales Ziel der gewerkschaftlichen BR-Mitglieder und der Vertrauensleute ist es nun, die gewerkschaftliche Basis weiter zu stärken. Nur so können gegenüber der Geschäftsleitung die Interessen der Beschäftigten deutlicher als bisher zur Geltung kommen. Nur so kann der Betriebsrat im Sinne der Belegschaft handeln und gemeinsam mit dieser für ihre Forderungen kämpfen.

Hierbei erhält der Vertrauensleutkörper bei nora systems wirksame Unterstützung durch die Ortsgruppe Weinheim der IG BCE. Deren Vorsitzender Helmut Schmitt war nicht nur langjähriges BR-Mitglied bei nora, sondern hat über Jahre hinweg den vielfältigen Angriffen der Geschäftsleitung und der damaligen BR-Mehrheit widerstanden.

Alles in allem sind die Voraussetzungen für eine bessere Interessenvertretung im Betrieb gestiegen. Diese Situation gilt es jetzt konsequent zu nutzen. ■



Torblockade bei Freudenberg in Weinheim, 19.01.2007.

Foto: Privat.

Katastrophale Explosion bei der BASF

Profitgier als Ursache?

R. S.

Am 17. Oktober 2016 erschütterte ein schwerer Unfall das BASF-Stammwerk in Ludwigshafen/Rhein. Aufgrund dessen sind bisher fünf Menschen gestorben. 44 weitere Kollegen sind bis heute noch nicht wieder gesund.

Jetzt kam die Nachricht, der Schuldige sei gefunden worden. Endlich!?

Ein 62-jähriger Arbeiter hätte die Explosion zu verantworten. Jedenfalls wird die Staatsanwaltschaft Frankenthal ihn anklagen, einen berufserfahrenen Beschäftigten der von der BASF beauftragten Spezialfirma für Rohrleitungsbau. Er selbst erlitt bei dem Unglück schwere Verletzungen, und er kann sich bis heute nicht an die damaligen Vorgänge erinnern.

Seine Aufgabe war es gewesen, mit einem Winkelschleifer eine entleerte Rohrleitung abzutrennen. Nach jetzigen Erkenntnissen soll er versehentlich eine daneben befindliche Rohrleitung mit der Trennscheibe angeschnitten haben. Diese Leitung war befüllt mit einem leicht entzündlichen Gasmisch. Was dann passierte, war eine Kettenreaktion. Ein Feuer brach aus. Die starke Erhitzung durch den Brand verursachte die Explosion weiterer Leitungen.

Auf den Fotos, die nach dem Unglück veröffentlicht worden sind, sieht man einen breiten Rohrgraben, in dem mehr als zwanzig Leitungen parallel verlaufen. Sie liegen nur mit geringem Abstand direkt nebeneinander, sind etwa gleich breit und grau eingefärbt.

„Höchste Sicherheitsstandards?“

Das also ist die reale Arbeitssicherheit eines der größten Chemiekonzerne der Welt in seinem riesigen Ludwigshafener Werk. Die BASF rühmt sich gerne, dass sie die größten Erfah-

rung und die höchsten Sicherheitsstandards in der Branche besitzen würde.

Es sind im Laufe ihrer 150-jährigen Geschichte viele Unglücke in dieser Fabrik geschehen. Und trotzdem sind die fraglichen Rohre nicht farblich markiert, um sie besser unterscheiden zu können. Und dennoch werden die Nachbarrohre vor einer Reparatur nicht entleert, um mögliche Gefährdungen auszuschließen. Das System hat offensichtlich nicht einem ganzheitlichen und präventiven Arbeitsschutz entsprochen.

Konnte sich denn niemand vorstellen, dass ein Arbeiter (zumal einer Fremdfirma) bei diesen vielen, identisch aussehenden Rohrleitungen den Überblick verliert und daneben greift? Konnte sich niemand vorstellen, dass man beim Hantieren mit einer Trennscheibe ausrutschen kann, und einige Zentimeter daneben trifft?

Der Kollege ist ein Fachmann, aber er kommt nur für diese Arbeit und vielleicht nur an dem einen Tag. Stand er zudem vielleicht unter Zeitdruck? Auch wenn man ihm die Dicke der Rohre erklärt und Einzelheiten benannt haben sollte, ist er ein externer Kollege ohne Erfahrung an *diesem* Rohrgraben. Steht ein *Aniliner* neben ihm? Die BASF-Führung hat noch viele Fragen zu beantworten. Arbeitsschutz ist eine zentrale Führungsaufgabe, die sogar gesetzlich geregelt ist.

Offenbar gilt aber in der Bundesrepublik im übertragenden Sinne nach wie vor der alte Spruch: „Die Kleinen hängt man und die Großen lässt man laufen.“ ■



Unglücksstelle am 17. Oktober 2016, gegen 13 Uhr.

Foto: Wikipedia CC BY-SA 4.0.

Solidarität mit Rojava

K. M.

„Rojava – Demokratie und Selbstverwaltung“ - so lautete das Thema der Veranstaltung am 18. Mai 2018 in Mannheim. Sie ist auf ein beachtliches Interesse gestoßen.

Eingeladen hatten ISO/IV. Internationale Rhein-Neckar und die kurdische Frauenorganisation Ronahi Berivan-Frauenrat LU/MA.*

Zur Sprache kamen zunächst die Parlamentswahlen in der Türkei und der völkerrechtswidrige Krieg des Erdogan-Regimes gegen die KurdInnen.

Krieg mit deutschen Waffen

Bei den Angriffen gegen Afrin und andere Gebiete kommen Panzer und anderes Mordwerkzeug aus deutscher Produktion zum Einsatz. Die Bundesregierung toleriert Töten, Flucht und Vertreibung, um das „Flüchtlingsabkommen“ mit der Türkei nicht zu gefährden.

Seit Monaten dringt nun schon das türkische Militär zusammen mit verbündeten islamistischen Milizen immer weiter in den Norden Syriens vor. Mittlerweile stehen sie in der Region Rojava.

In dem nordsyrischen Gebiet leben derzeit ungefähr 4,5 Millionen Menschen: KurdInnen, AraberInnen, TurkmenInnen und AssyrerInnen.

Aufbau einer Selbstverwaltung

Sie versuchen hier, eine selbstverwaltete Gesellschaft aufzubauen. Ihre Prinzipien sind Demokratie, Gleichberechtigung und Emanzipation der Frauen sowie Religionsfreiheit.

Sie haben sich basisdemokratische Strukturen geschaffen. Frauen haben dort nicht nur die gleichen Rechte wie Männer.

Sie bestimmen auch täglich mit über die Zukunft ihrer Region.

Rojava steht also in grundlegendem Gegensatz zu dem menschenverachtenden Treiben etwa des Daech („IS“) oder anderer dschihadistischer Banden.

Rojava ist die demokratische und fortschrittliche Ausnahme in dem von Bürgerkrieg und Krieg zerrissenen Syrien. Denn in anderen Teilen des Landes dominieren auch nach der Schwächung des Daech autoritäre Machthaber, religiöse Fanatiker oder ausländische Mächte.

Gegen das Totschweigen

In den offiziellen Medien erfahren wir fast nichts über Rojava.

Durch unsere Veranstaltung konnten wir einen kleinen Beitrag leisten, um dieses Totschweigen zu brechen.

Dank unserer Referentinnen erhielten wir Berichte über Rojava aus erster Hand.

Viele positive Aspekte kamen zur Sprache, aber auch die Schwierigkeiten des Kampfs für eine menschliche Alternative im Schatten der militärischen und politischen Bedrohungen in Nordsyrien.

Die Stärkung der Solidarität mit Rojava ist dringend erforderlich!

* Ihre Unterstützung hatten zudem einige andere Organisationen und Strukturen erklärt wie Aktionsbündnis „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“, Antikapitalistisches Bündnis, Attac, DIDF MA, DIDF-Jugend, IG BCE OG Weinheim und die Initiative „Nein zum Krieg - Solidarität mit Afrin“.



Veranstaltung zu Rojava am 18. Mai 2018.

Foto: Avanti².

Karl Marx wird 200 (Teil V)

Materialistische Geschichtsauffassung

MANUEL KELLNER

■ ■ Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb derer sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Periode sozialer Revolution ein.“ (MEW 13, S. 9.)

Das Bild von der Sprengung der Fesseln mag nicht unbedingt treffend sein. Zumindest heute scheint es eher so zu sein, dass die ungeheure Entwicklung der Produktivkräfte unter kapitalistischen Verhältnissen immer massiver in Zerstörungskräfte umschlägt.

„In großen Umrissen können asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden. Die bürgerlichen Produktionsverhältnisse sind die letzte antagonistische Form des gesellschaftlichen Produktionsprozesses [...], aber die im Schoß der bürgerlichen Gesellschaft sich entwickelnden Produktivkräfte schaffen zugleich die materiellen Bedingungen zur Lösung dieses Antagonismus. Mit dieser Gesellschaftsform schließt daher die Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft ab.“ (MEW 13, S. 9.)

Aus diesen Worten von Karl Marx haben Unberufene zu Unrecht ein Schema „gesetzmäßig“ aufeinander folgender Produktionsweisen abgeleitet. In seinen Schriften findet sich hingegen immer wieder die Bemühung, solche Prozesse der Reifung der Bedingungen für große Umwälzungen konkret herauszuarbeiten.

Sein Freund Friedrich Engels sah sich 1890 zu folgender Klarstellung veranlasst:

„Nach materialistischer Geschichtsauffassung ist das in

letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte die Produktion und Reproduktion des wirklichen Lebens.“ Doch viele andere Faktoren, politische Systeme und Ideologien, Ergebnisse gesellschaftlicher Kämpfe usw. wirken auf diese ökonomische Basis zurück: „Es ist eine Wechselwirkung aller dieser Momente, worin schließlich durch alle die unendliche Menge von Zufälligkeiten [...] als Notwendiges die ökonomische Bewegung sich durchsetzt. Sonst wäre die Anwendung der Theorie auf eine beliebige Geschichtsperiode ja leichter als die Lösung einer einfachen Gleichung ersten Grades.“ (MEW 37, S. 463.)

Im Kapitel zur „sogenannten ursprünglichen Akkumulation“ des Kapitals im *Kapital* Band 1 räumt Marx mit der idyllischen Legende auf, die Fleißigen und Sparsamen seien eben besser als die Faulen und Verschwender Kapitalisten geworden. Auch erscheint hier die Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise nicht als Ausdruck einer „Gesetzmäßigkeit“. Verschiedenes musste dafür vielmehr zusammenkommen: Die Trennung einer großen bäuerlichen Masse von ihren Produktionsmitteln, die Entstehung großer Geldkapitalien durch Wucher, betrügerischen Handel und Ausraubung Südamerikas und brutale Gewalt, um die Menschen zur Arbeit in der entstehenden Industrie zu prügeln.

„Tantae molis erat [so mühselig war es], die ewigen Naturgesetze der kapitalistischen Produktionsweise zu entbinden, den Scheidungsprozess zwischen Arbeitern und Arbeitsbedingungen zu vollziehen, auf dem einen Pol die gesellschaftlichen Produktions- und Lebensmittel in Kapital zu verwandeln, auf dem Gegenpol die Volksmasse in Lohnarbeiter, in freie ‚arbeitende Arme‘ [...]. Wenn das Geld, nach Augier, ‚mit natürlichen Blutflecken auf einer Backe zur Welt kommt, so das Kapital von Kopf bis Zeh, aus allen Poren, blut- und schmutztriefend.“ (MEW 23, S. 787 f.) ■



Marx-Transparent in Mannheim, 6. Mai 2018.

Foto: „Festkomitee Karl Marx“.

MA-RX 200 – Festumzug am 6. Mai 2018

Rund 500 TeilnehmerInnen zählte der phantasievolle Festumzug anlässlich des 200. Geburtstags von Karl Marx. Eingeladen hatte das „Festkomitee Karl Marx“ (siehe auch Bilder und Filmberichte bei www.facebook.com/Festkomitee-Karl-Marx-1008730569279081). Für das bunte kulturelle Programm zeichnete Bernd Köhler verantwortlich. Die Festrede hielt der Mannheimer IGM-Bevollmächtigte Klaus Stein (siehe www.mannheim.igm.de/news/meldung.html?id=87253). Eine rundum gelungene Aktion, die Neuauflagen bei anderen Gelegenheiten verdient hat!



Demozug im Almenhof.



Der Jubilar war dabei.



Zwischenkundgebung auf dem Weg zum 1848er Platz.



Musikalischer Sektor des Festumzugs.



Die Krake des Kapitalismus.

MA-RX 200 – Festumzug am 6. Mai 2018



Kapitalismus zerstört.



Beobachtung durch Verfassungsschutz und Freundeskreis Kapitalismus.



Einweihung des Jenny-Marx- und des Rosa-Luxemburg-Wegs.



Festkonzert am 1848er Platz.



Festredner Klaus Stein (IGM Mannheim).



Plakat beim Festumzug MA-RX 200 am 06. Mai 2018.



Das Gespenst des Kommunismus. Foto: Ayanti².

Vor 50 Jahren Generalstreik in Frankreich

H. N.

Anfang 1968 deutet in Frankreich wenig auf einen historischen Aufstand hin. Ende März bricht an der Universität Nanterre ein Konflikt um das Recht auf freie Meinungsäußerung aus. Er wird kaum beachtet. Als aber nach anhaltenden Protesten der Studierenden die literarische Fakultät in Nanterre geschlossen wird, springt der Funke am 3. Mai über. Schnell wächst die Empörung über brutale Polizeieinsätze gegen die Jugendproteste massiv an. Die Gewerkschaften rufen für den 13. Mai zu einem eintägigen Generalstreik auf.

Gegen den Willen der größten Gewerkschaft CGT, die von der stalinistischen KPF kontrolliert wird, bricht ein Flächenbrand aus. Am 14. Mai beginnen Arbeiter in Nantes einen Sitzstreik. 10 Tage später streiken neun bis zehn Millionen ArbeiterInnen und Angestellte praktisch im ganzen Land. Fast alle Lebensbereiche sind von diesem spontanen Generalstreik erfasst. Hunderte Betriebe werden von den Beschäftigten besetzt. Regierung und Kapital, aber auch die parlamentarische Linke sind zunächst gelähmt. Für wenige Tage ist alles möglich.

Am 27. Mai unterzeichnen Kapitalisten, Gewerkschaftsführungen und Regierung die Abkommen von Grenelle. Sie führen zur Erhöhung des Mindestlohns (35%) und der Tarifentgelte, zur Verkürzung der Arbeitszeit, zu mehr Mitbestimmung und anderen arbeitsrechtlichen Verbesserungen.

Die Auflösung der Nationalversammlung am 30. Mai, die Ankündi-

gung von Neuwahlen für den 23. Juni und rechte Gegendemonstrationen leiten das Ende der Revolte ein. Aber erst am 18. Juni 1968 gelingt es den Gewerkschaftsführungen, die Massenstreikbewegung zu beenden.

Auch 50 Jahre später ist der Generalstreik in Frankreich nicht vergessen.



Streikposten vor besetzter Fabrik in Südfrankreich – Juni 1968.

ISO/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Die *Internationale Sozialistische Organisation* (ISO) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert die ISO alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen

Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Sie unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Sie setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Sie fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel der ISO ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen.

Impressum:

ISO Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10
D-68026 Mannheim
Tel./Fax: +49 (0) 621/429 481 54
Email: info@iso-4-rhein-neckar.de
Web: www.iso-4-rhein-neckar.de



TERMINE (weitere Infos bei der ISO Rhein-Neckar)

- DI, 05.06.2018, 16:00 Uhr, Fotoausstellung „Armut in Mannheim“, Hochschule, Bau C, Fakultät Sozialwesen, Paul Wittsack-Str. 10, 68163 MA
- DO, 14.06.2018, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- DO, 14.06.2018, 19:00 Uhr, Veranstaltung „Hilfe für wen? Entwicklungshilfe zur Rohstoffsicherung für europäische und deutsche Konzerne“, Uni MA, Raum EO 150 (Ehrenhof Ost)
- SA, 23.06.2018, 13:00 Uhr, Seminar „Was tun nach den BR-Wahlen?“, Weinheim
- DO, 28.06.2018, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- FR, 29.06.2018, 19:00 Uhr, Monatlicher ISO-Infoabend, MA